

14.03.2025 | Rund Um Horb

Interkulturelles Netzwerk mit besonderem Wert

Kunsth Handwerk Ein Gemeinschaftsatelier bereichert die Manufakturenstadt. Der betreibende Förderverein organisiert eine Messe zum Horber Frühling.

Von Dagmar Stepper



Nelly Asprion im Gemeinschaftsatelier in der Bildechinger Steige. Dieses Jahr liegt der Fokus auf Webarbeiten, ganz in der alten Tradition von Horb. Foto: Dagmar Stepper

Der Tafelladen in Horb hat sich in ein Gemeinschaftsatelier verwandelt: Wo früher Lebensmittel zum kleinen Preis verkauft wurden, steht jetzt ein Webstuhl, Schals hängen an einer Stange, Wolle liegt im Regal. Seit einem Jahr ist der Förderverein

Sache.

Das Atelier soll zu einem regen Austausch zwischen deutschen und französischen Künstlern führen, es sollen Workshops stattfinden, Menschen zusammenkommen, Kunst entstehen, berichtet FDFK-Vorsitzende Nelly Asprien gegenüber der SÜDWEST PRESSE. Entstanden ist die Idee in Salins-les-Bains, der Partnerstadt von Horb. Asprien freut sich über das dekorierte Schaufenster: Vom Schaf zum Schal, lautet das Motto. Andrea Volz steckt dahinter, sie webt aus Wolle, die sie selbst färbt, Unikate.

Dieses Jahr liegt der Schwerpunkt auf Handwebarbeiten. Daher der Webstuhl. Weitere Projekte sind geplant. Eine Restauratorin aus Salins soll kommen, drei Frauen aus der Region kümmern sich um den Stoff. Die vier restaurieren zusammen einen Sessel aus Salins. Erste Webproben liegen auf dem Tisch im Atelier. Asprien ist ganz aus dem Häuschen. Genau so stellt sie sich das vor. Ein künstlerischer Austausch über die Grenzen hinweg und das mitten im Herzen von Horb. Besucherinnen und Besucher sind willkommen, um zuzuschauen. Im Juni kommt eine Filzerin. Nächstes Jahr soll der Fokus auf einem anderen Gebiet liegen.

Die Handwebarbeiten erinnern auch an Horbs Vergangenheit als Stadt des Tuchs und der Weber. Die Quellen gehen zurück bis ins 16. Jahrhundert, das „Horber Tuch“ war ein Exportartikel über vier Jahrhunderte. Bis ins frühe 19. Jahrhundert war Horb ein textiles Zentrum und Manufakturplatz. Jetzt, im 21. Jahrhundert, erweckt das Manufakturenkonzept der Stadt diese Vergangenheit wieder ein wenig zum Leben.

„Passt gut zu Horb“

Der Verein hat die Räume mit Unterstützung der Stadt angemietet. Asprien findet das Horber Manufakturenkonzept sehr gut, es belebt Leerstände und gibt Kunsthandwerkern und Start-ups die Möglichkeit, sich zu präsentieren. Sie ist auch bei den Sitzungen dabei. „Kunsthandwerk und Kunst, das passt gut zu Horb“, ist sie überzeugt. „Und wir wollen keine Pop-up-Stores, sondern etwas Langlebiges.“ Doch es brauche auch Zeit, es sei ein Entwicklungsprozess. Sie hofft, dass diejenigen, die sich hier in Horb neu angesiedelt haben, weitermachen. „Es wäre schön, wenn sich mehr Kunsthandwerker hier etablieren“, wünscht sie sich.

Doch es ist natürlich auch eine Frage der Finanzen. Der Förderverein Deutsch-Französisches Kunsthandwerk hat den Vorteil, dass er ein Verein ist und nicht von dem Atelier leben muss. Dafür steckt sehr viel Ehrenamt darin. Rund 15 Mitglieder hat der Verein, Asprien ist voll berufstätig. Sie arbeitet für einen französischen Schokoladenhersteller im Vertrieb. „Da muss vieles parallel laufen“, sagt sie. Bei den anderen Mitgliedern sei es ähnlich.

Idee wurde in Salins geboren

Asprien stammt aus Westfrankreich, seit 22 Jahren ist sie in Horb und auch im Partnerschaftskomitee mit Salins-les-Bains. In Frankreich wurde auch vor fünf Jahren die Idee zur Kunstmesse geboren, die im vergangenen Jahr ihre Premiere feierte. Dort betreiben

Pierre Deschamps und Christine Ruffinoni eine Kunsthandwerker-Galerie, sie organisierten dort auch Kunsthandwerksmessen mit bis zu 75 Ausstellern. „Da hat es bei mir sofort gefunkt“, sagt Asprien, das könnte doch auch in Horb möglich sein. Die Städtepartnerschaft findet sie gut, aber es könnte mehr gehen, ist sie überzeugt. „Warum keinen Austausch in einem Bereich, der zu Horb passt?“

Asprien suchte das Gespräch in Horb, nutzte ihr Netzwerk, die Idee entstand, dass ein Verein sich der Sache annehmen könnte, der es sich zur Aufgabe macht, den Austausch zwischen deutschen und französischen Kunsthandwerken zu fördern, der die interkulturellen Beziehungen und die Weitergabe von Savoir-faire, von Know-how als Grundwerte hat. Als i-Tüpfelchen: eine jährliche Kunstmesse mit Salins-les-Bains und Horb im Wechsel.

Dann kam Corona und die Pläne lagen auf Eis. Die Messe in Salins findet inzwischen aus verschiedenen Gründen nicht mehr statt, berichtet Asprien. Aber dann kam der Durchbruch auf Horber Seite: Ein Treffen zwischen deutschen und französischen Künstlern kam im vergangenen Jahr zustande, es gab die erste Messe „einzigARTig“. „Es war so ein Erfolg, dass wir sagten: Das müssen wir wieder machen“, sagt Asprien. Der Gedanke dahinter geht aber viel weiter: „Es geht nicht darum, auszustellen und dann weg zu sein, sondern es soll ein Netzwerk entstehen.“

Am 5. und 6. April ist es wieder so weit, mit dem „Horber Frühling“ findet die zweite „einzigARTig“ statt. 22 Künstlerinnen und Künstler aus Deutschland und Frankreich stellen in Horb aus, darunter auch Lucia Steimle vom „Schmuck am Aischbach“, Bruno Springmann wird seine Maskenschnitzerei zeigen. Zudem wird am Samstag, 5. April, Andrea Volz im Atelier den Workshop „Tücher Batiken“ anbieten. Asprien ist ein wenig stolz auf die große Anzahl und Vielfalt. Und vor allem auch auf die Qualität: Alle Aussteller seien Mitglieder im Bund des Kunsthandwerkerverbands. Viele Vorfürungen sind bei der Messe geplant, es ist ausdrücklich erwünscht, den Künstlern über die Schulter zu schauen. „Wir wollen zeigen, welche Arbeit und welcher Wert hinter den schönen Werken steckt“, sagt Asprien und betont: „Das ist keine Massenproduktion.“

Handwerk meets Kunst

Die Messe „einzigARTig“ findet während des Horber Frühlings am 5. und 6. April in der Gutermann-Grundschule statt. 22 Künstler aus Deutschland und Frankreich zeigen hier ihre Werke, der Bogen spannt sich von Keramik über Textil, Schmuck bis zu Webarbeiten. Flankiert wird die Messe von Workshops und Vorfürungen. Die Besucher haben so die Möglichkeit, Einblicke in die unterschiedlichen Gewerke der Kunsthandwerker zu bekommen. Sie dient zudem dem deutsch-französischen Austausch. Geöffnet ist die Messe am Samstag von 11 bis 18 Uhr, am Sonntag von 10 bis 17 Uhr. Der Workshop „Tücher Batiken“ findet am Samstag von 13 bis 18 Uhr im Atelier statt.